



MEINUNGSFREIHEIT, VIELFALT UND VERANTWORTUNG

Medienversammlung als digitales „Speed-Dating“ erfolgreicher Projekte

24. November 2020

Die Corona-Pandemie hat die Art, in der wir digital kommunizieren, nachhaltig verändert. Mehr denn je sind Medienkompetenz und Medienvielfalt gefragt, die in Krisenzeiten der gebotenen räumlichen Distanzierung dazu beitragen, Entfernungen zu überbrücken. Der digitale Transformationsprozess forciert den Wandel und schafft für kommende Generationen ganz neue Medienwelten. „Der Meinungsfreiheit verpflichtet – Vielfalt von und für die NextGen“ lautete deshalb das Motto der 14. Medienversammlung der Landesanstalt für Medien NRW, die am 24. November als Web-Videokonferenz durchgeführt wurde.

Zum Auftakt der Online-Konferenz betonte Prof. Dr. Werner Schwaderlapp, Vorsitzender der Medienkommission der Landesanstalt für Medien NRW, die Bedeutung von medialer Vielfalt für die Demokratie. Deshalb müsse die Meinungsfreiheit, die in der digitalen Welt zunehmend „unter Druck“ gerate, geschützt werden. „Den Medien kommt im Meinungsbildungsprozess eine wichtige Bedeutung zu, denn qualitativ hochwertige Medienvielfalt kann aufklären, Orientierung bieten und einordnen“, sagte Schwaderlapp, bevor er die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Medienversammlung dazu einlud, sich in vier virtuellen Tagungsräumen über unterschiedliche Projekte zu informieren, die von der Landesanstalt für Medien NRW gefördert werden, um nachhaltig für Medienkompetenz und publizistische Qualität zu sorgen. Im Rahmen sogenannter Break-out-Sessions erläuterten die Verantwortlichen unterschiedlicher Angebote anschließend ihre Ideen, Visionen und Erfahrungen. In einer Art „Info-Speed-Dating“ wurden Inhalte vermittelt, Fragen gestellt, Antworten gegeben und neue Kontakte geknüpft.

CAMPUS-RADIOPROGRAMME

Zu den etabliertesten Einrichtungen, in denen sich nordrhein-westfälische Studierende als Medienschaffende ausprobieren können, gehören die Campus-Radioprogramme. Das erste startete bereits 1997 in Bochum, inzwischen senden dreizehn Hörfunk-Hochschulredaktionen, deren Sendungen per UKW und online verbreitet werden. Linda Cedli, die den Bereich Ausbildung beim Campus-Radioprogramm eldoradio* in Dortmund leitet, berichtete, während des Lockdowns habe sie sich kurzerhand zu Hause ein kleines Studio eingerichtet. Im Frühjahr hätten außerdem erstmals Campus-Redaktionen aus Aachen, Bochum, Bonn, Düsseldorf, Siegen, Duisburg/Essen und Dortmund gemeinsam gemäß dem Slogan „Campus NRW – wir senden zusammen!“ eine Kooperationssendung auf die Beine gestellt. Das Experiment sei inzwischen in der Kategorie „Beste Berichterstattung zu Corona“ sogar für den Audiopreis 2020 der Landesanstalt für Medien NRW nominiert.

Das Ausbildungsprogramm der Campus-Radioprogramme reicht vom Einsteiger-Kurs über die Produktion formatierter Hörfunkmagazine bis zum Hochschulseminar. Die Musik sei kein Mainstream, sondern eher „nischig“ erklärte Linda Cedli. Thomas Rademacher, ehemaliger Chefredakteur des Campus-Programms von Hertz 87.9 in Bielefeld, nannte die Musikfarbe „alternativ“ und erzählte über die Begeisterung, mit der an seiner Hochschule mehr als vierzig Studierende dafür sorgen, rund um die Uhr senden zu können. Feedback gebe es zwar nicht in Form von Reichweitenmessungen, aber durch Social-Media-Postings. Andreas Schmidt, der bei der Landesanstalt für Medien NRW unter anderem für den Campusrundfunk zuständig ist, informierte, die nordrhein-westfälischen Campus-Radioprogramme hätten in den sozialen Online-Netzwerken mittlerweile „zwischen 60.000 und 80.000 Follower“.

DIE WELT DER PODCASTS UND APPS

Von der Begeisterung im Umgang mit Mikrofon und Sprache berichteten auch die beiden Wuppertalerinnen Melanie Beckers und Stefanie Bösche, die als „Taschenuschis“ 2018 ein eigenes Podcast-Angebot starteten, das wöchentlich eine neue Folge bietet, und zwar im Wechsel über Klatsch-Themen oder andere Inhalte. Viele wertvolle praktische Tipps hätten sie durch die Medienbox NRW der Landesanstalt für Medien NRW erhalten, lautete ein Ratschlag der beiden Frauen. „Viele geben schon nach wenigen Episoden auf“, sagte Melanie Beckers und nannte als Grund fehlendes Feedback von Hörerinnen und Hörern. „Bei vielen Fragestellungen hat uns NRWision geholfen“, blickte Melanie Bösche auf technische, rechtliche und inhaltliche Probleme der vergangenen 106 Podcast-Folgen zurück.

Während das Taschenuschi-Duo Medieninhalte nur in der Freizeit produziert, wollen Vanessa Meyer und Carolin Strehme mehr. Gemeinsam entwickeln sie zurzeit die Mobilfunk-App Knowbody und werden dabei vom Media Innovation Fellowship des Journalismus Lab der Landesanstalt für Medien NRW unterstützt. Knowbody ist eine Sexualkunde-App für den Biologieunterricht der siebten bis zehnten Schuljahre der weiterführenden Schulen. Weil nur vierzig bis fünfzig Prozent der Jugendlichen im Elternhaus aufgeklärt würden und in den Schulen der Sexualkundeunterricht oft ausfalle oder nicht ausreiche, fehle es vielen Schülerinnen und Schülern an Körper- und Selbstbewusstsein, kritisierte Carolin Strehme. Darüber hinaus würden Tabus und Stereotype dazu beitragen, dass es Jugendlichen an sexueller Orientierung für Identität und Diversität mangle. Die neue App Knowbody solle dies verhindern und bereits ab März 2021 getestet werden, kündigte Vanessa Meyer an. Der Preis für die Schulen werde bei etwa drei Euro pro Schülerin oder Schüler liegen.

MEDIENSCOUTS FÜR DIE SCHULEN

Der kompetente Umgang mit digitalen Medien in den Schulen steht auch im Mittelpunkt des Projektes Medienscouts NRW. Zwei Schüler der Werner-von-Siemens Realschule in Düsseldorf gaben Einblicke in ihre Arbeit und Mediennutzung. Die zu Medienscouts ausgebildeten Jugendlichen übernehmen die Information und Bildung ihrer Mitschülerinnen und -schüler bei medienbezogenen Themengebieten. Ziel ist ein aufgeklärter, souveräner und verantwortungsbewusster Umgang mit digitalen Medien. Wichtigstes Thema bleibe der Bereich Cybermobbing, beschrieben die beiden Zehntklässler ihre Arbeit und unterstrichen, es sei für Jugendliche wichtig, Probleme lösen zu können, ohne dass dabei Lehrerinnen oder Lehrer eingreifen müssten.

Sven Hulvershorn, der bei der Landesanstalt für Medien NRW das Projekt Medienscouts NRW leitet, erläuterte, zurzeit erschwere der Lockdown die Ausbildung weiterer Schülerinnen und Schüler. Inzwischen aber gebe es digitale Workshops per Web-Konferenz. Befragt nach dem Erfolg der Medienscouts NRW an der Werner-von-Siemens Realschule in Düsseldorf, verwiesen die Schüler Leo und Marco stolz auf einen Beitrag im Deutschlandfunk vom 2. Januar 2020 und auf Arbeitsmaterialien, die gemeinsam mit der EU-Initiative Klicksafe.de und der Landesanstalt für Medien NRW entwickelt wurden.

SELBSTBEWUSSTE MEDIENNUTZUNG

Nach zwei Stunden und vier Online-Präsentationen zeigte sich Dr. Tobias Schmid, Direktor der Landesanstalt für Medien NRW, am Ende der Medienversammlung begeistert: Alle vorgestellten

Projekte würden entscheidend dazu beitragen, Medien selbstverständlich und selbstbewusst zu nutzen. Wichtig zur Förderung von Medienkompetenz seien Materialien, die „realen Bedürfnissen“ entsprechen müssten. Dabei könnten alle voneinander lernen. Deshalb wolle die Landesanstalt für Medien NRW die von ihr initiierten und geförderten Projekte untereinander noch besser vernetzen. Der verantwortungsbewusste und souveräne Umgang mit Medien könne weder vom Gesetzgeber noch von Behörden verordnet werden, sagte Schmid. Umso wichtiger sei es, für Vielfalt und Demokratie zu kämpfen und sich gegen Hass im Internet und Desinformation zu wehren. Schließlich sei die Gesellschaft selbst verantwortlich, eine gelebte Demokratie zu sichern.